

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 7.

Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 $\frac{1}{2}$ im Bezirk 90 $\frac{1}{2}$, außerhalb 1 $\frac{1}{2}$ das Quartal.

Dienstag den 19. Januar

Einrückungspreis der 1. Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 $\frac{1}{2}$ bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$, auswärts je 8 $\frac{1}{2}$.

1892.

Gestorben: Rechnungsrat a. D. Better, Stuttgart; G. Bollacher, Stuttgart-Ehlingen.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch trat der Reichstag in die Beratung des Stats des Innern ein und beschäftigte sich vornehmlich mit den Fabrikinspektoren, welche von sozialdemokratischer Seite scharfe Angriffe erfuhren. Auch die Freistimmigen und Redner anderer Parteien gaben dem Wunsch Ausdruck, daß dem Reichstage die ausführlichen Originalberichte der Fabrikinspektoren vorgelegt und die Zahl der letzteren vermehrt werden möchten. Staatssekretär v. Bötticher kündigte die Einsetzung einer besonderen Kommission für Arbeiterstatistik an, welche Mitteilung im Hause mit fast allseitigem Beifall aufgenommen wurde. Die Sozialdemokraten wandten sich dann gegen den von den Unternehmer-Koalitionen geübten Boykott gegenüber den Arbeitern; von anderer Seite wurde ihnen entgegen gehalten, wie die sozialdemokratischen Gemeinschaften die Arbeitgeber zu terrorisieren und boykottieren pflegten. Abg. Wurm (soz.) erwähnte in seiner Rede, in Sachsen hätten es die Unternehmer fertig gebracht, einen „Küchenzettel für Arbeiter“ herauszugeben, auf welchem gelehrt werde, wie man täglich für 10 Pfennig ausreichend Mittag essen könne!

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 17. Januar.** Die württemb. Zentralstelle für die Landwirtschaft, der man in landwirtschaftlichen Angelegenheiten doch ein entschieden besseres Verständnis zutrauen darf, als politischen Parteiführern, befürchtet durch die Herabsetzung der Korn- und Viehzölle eine nicht unbedeutende Schädigung auch der kleineren Landwirte. Es wird deshalb allenthalben die Anwendung von Kaltdünger empfohlen, wodurch ein besseres Korn und ein reicherer Ertrag erzielt werde; ebenso wird die Züchtung einer besseren Viehrasse empfohlen. Das kostet alles viel Geld, dessen Beschaffung namentlich für kleinere Grundbesitzer, die ohnehin größtenteils eine schwere Schuldenlast zu tragen haben, mit großen Schwierigkeiten verbunden sein wird. — Nachstehende Warnung, die von allgemeinem Interesse ist, bringt der Berliner Polizeipräsident zur Kenntnis: Obwohl es den Fortschritten der Chemie gelungen ist, arsenik- und andere giftige Farben durch giftfreie unschädliche Farben zu ersetzen, gelangen insbesondere arsenikhaltige Farben noch immer häufig zur Verwendung, so zur Herstellung grüner Tapeten, zum Bemalen der Zimmerwände, geringwertiger Fenstervorhänge, Farben von Kleiderstoffen, künstlichen Blättern und Blumen u. dgl. m. Das Publikum wird wiederholt auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche der Gesundheit und dem Leben durch die Verwendung von gift- besonders arsenikhaltigen Farben drohen.

* **Stuttgart, 14. Januar.** In einer gestern abend von der Fleischerinnung einberufenen Versammlung der hies. Metzgermeister in Sachen der Sonntagsruhe sprachen sich die Anwesenden anfänglich gegen die Durchführung der Sonntagsruhe aus, da sich dieselbe mit dem Gewerbe der Metzger nicht vertrage. Schließlich aber ging die allgemeine Meinung dahin, daß, wenn geschlossen werden müsse, die Läden nur bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags offen bleiben, dann geschlossen und nicht mehr geöffnet werden sollen.

* **Stuttgart, 16. Jan.** In einer gestern abend im Paul Weiß'schen Saale abgehaltenen

Versammlung der streikenden Buchdruckergehilfen wurde beschlossen, den Streik für beendet zu erklären und die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieder aufzunehmen. Die Mittel zur Unterstützung der Streikenden sind vollständig aufgebraucht. Die von auswärts erwarteten Unterstützungen sind teils ganz ausgeblieben. In den hiesigen Buchdruckereien sind heute vormittag Deputationen der Streikenden erschienen, welche um Wiederanstellung der Streikenden bitten. Vormittags 11 Uhr fand sodann eine Versammlung der Prinzipale statt, welche beschlossen, von den Streikenden nur so viele einzeln wieder anzustellen, als noch Plätze frei sind, die während der Streikzeit eingestellten Seher aber unter allen Umständen beizubehalten. Damit hat der am 6. November v. J. frivol begonnene Streik sein Ende gefunden. — In Berlin beschlossen 3000 Buchdrucker auf Vorschlag der Lohnkommission, den Streik für beendet zu erklären und die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Die gleichen Beschlüsse faßten Leipzig, Dresden, Frankfurt, München u. s. w. Es ist somit mit Ablauf dieser Woche der Streik für ganz Deutschland als beendet zu betrachten.

* **Stuttgart, 16. Jan.** Eine Königl. Verordnung verfügt, daß bei dem 13. Armeekorps bei allen Truppenteilen die Einführung der einreihigen Waffenröcke successiv zu geschehen hat. Eine Abänderung des jetzigen Bestandes unterbleibt.

* **Stuttgart, 17. Jan.** Seine Majestät der König hat dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich das 1. Württembergische Infanterieregiment Nr. 122 verliehen.

* **Heilbronn, 15. Jan.** Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Gemeinderats erschien Herr Amtmann Christmann vom kgl. Oberamt und war insolge dessen die Öffentlichkeit einige Zeit ausgeschlossen. Wie man vernimmt, handelte es sich um eine Eingabe des Oberbürgermeisters Hegelmaier an den Straffenat des k. Oberlandesgerichts, in welcher er sich auf eine Generalvollmacht des Gemeinderats bezogen habe. Herr Amtmann Christmann soll nun in der gestrigen Sitzung von Oberbürgermeister Hegelmaier die Vorlage dieser Vollmacht verlangt haben, welchem Verlangen dieser, da der Gemeinderat eine solche nicht ausgestellt, nicht nachkommen konnte. Er konstruierte lediglich aus seiner Stellung als Vorsitzender des Gemeinderats die Befugnis als Bevollmächtigter dieses Kollegiums aufzutreten. Der Herr Regierungsvertreter soll in diesem Punkt ganz anderer Meinung gewesen sein. (N.-Stg.)

* Der Zusammenbruch der Bank für Handel und Gewerbe in Blaubeuren insolge von Veruntreuungen ihres nunmehr in Haft sitzenden Kassiers Schwarz erregt im ganzen Lande nachhaltiges Aufsehen. Schwarz soll durch den Agenten eines (bisher leider noch nicht genannten) Berliner Bankhauses zum Börsenspiel verleitet worden sein. Zuerst verlor er dabei sein eigenes nicht unbeträchtliches Vermögen; dann veruntreute er der genannten Blaubeurer Bank allmählich 240,000 Mk., die Aktionäre der Bank verlieren das ganze eingezahlte Aktienkapital, die Gläubiger der Bank, über welche bereits der Konkurs verhängt ist, sollen 65—70 Proz. ihres Guthabens erhoffen dürfen. Minderbemittelte Einleger von Spargeldern erhalten durch Kommerzienrat Bang in Blaubeuren in hochherziger Weise ihr ganzes Guthaben ersetzt. Es

ist ein wahres Glück, daß die Blaubeurer Bank keine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht ist, sonst hätte wahrscheinlich das Berliner Bankhaus, das die Bauernfängerei in der Provinz systematisch zu betreiben scheint, dem Schwarz bzw. der Blaubeurer Bank einen weit größeren Kredit eingeräumt und statt der Viertelmillion wäre jetzt vielleicht eine ganze Million verloren. Die Vorstände und Aufsichtsräte ähnlicher Banken und Genossenschaften mögen sich die Blaubeurer Katastrophe zur Warnung dienen lassen und etwaige Bankreisende in einer Weise abfahren lassen, daß ihnen das Wiederkommen für alle Zeiten entleidet ist. Das fehlte gerade noch, daß wir Schwaben uns von Berliner Börsenjobbern ausplündern lassen!

* **Ulm, 16. Jan.** Die Auslieferungsverhandlungen betreffs des in Rom festgenommenen Einbrechers Klein, welcher die Oberamtskasse in Blaubeuren um 15,000 Mk. bestohlen hat, sind nunmehr zum Abschluß gelangt, und Klein ist unter sicherem Geleit bereits von Rom nach Ulm unterwegs.

* (Verschiedenes.) In Cannstatt wurden am Donnerstag nacht verschiedene Wäschegegenstände, die hinter einem Hause der Burgstraße zum Trocknen aufgehängt waren, von noch unbekannter Hand gestohlen. — In Schwendi (Laupheim) hat sich ein verheirateter Knecht insolge Geistesstörung erhängt. — In Hall ist am Freitag nacht die Scheuer des Gasthauses z. Ritter abgebrannt. — Ein Fuhrmann aus Bretlach fuhr von Neckarsulm her kommend der Heimat zu. Dabei verfehlte er den Weg, denn nach 2stündiger Fahrt befand er sich auf der Landstraße zwischen Heilbronn und Neckarsulm. Als der Fuhrmann dies bemerkte kehrte er um, ließ aber unterwegs das Fuhrwerk stehen und ging zu Fuß nach Hause. Als am andern Morgen das Fuhrwerk gefunden und die Pferde in den Stall gebracht wurden, zeigte es sich, daß die Kälte denselben so geschadet hat, daß beide Pferde getötet werden mußten. Außer dem Schaden wird den Fuhrmann noch eine empfindliche Strafe wegen Tierquälerei treffen. — Die Königin Olga hat einem armen Arbeiter in Schwenningen auf dessen Bitte zur Anschaffung eines künstlichen Beines den ansehnlichen Beitrag von 40 Mk. überweisen lassen. — In Mömühl bei Neckarsulm wurden in das Gemeindefolkollegium 11 Schuhmacher gewählt. Ein Wigbold meint, für diese 11 Schuhmacher wäre vielleicht ein Serber als Obmann recht. — Auf dem Pferdemarkt in Ellwangen wurde ein Knecht von einem ausschlagenden Pferde so auf die Brust getroffen, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Ein anderer Knecht erhielt einen Hufschlag auf die Hand und erlitt eine schmerzhaft Verletzung. Ein Bauer aus Schnaitheim glaubte seine Brieftasche mit 500 Mk. verloren, ein anderer die seinige mit 100 Mk. Nachdem beide die Polizei alarmiert und in großen Räden herumgelaufen waren, fanden sie endlich ihre Schätze in ihren eigenen Unterkitteln wieder. — Auf dem Wege von Sulz nach Wildberg schaute einem Weinreisenden sein Pferd. Der Schlitten schlug um, und der Insasse wurde hinausgeschleudert. Das Pferd geriet in den Gütlinger Bach, wurde jedoch mit Hilfe einiger herbeigeleiteter Bürger aus seiner qualvollen Lage bald befreit. Der Weinreisende hingegen war so zugerichtet, daß er sich zum Zweck ärztlicher Behandlung in das Spital nach Wildberg verbringen lassen mußte. — Am 13. d. M. sind

in Ennabeuren (Münzingen) 2 Wohn- und Dekonomiegebäude abgebrannt.

* Heidelberg, 12. Jan. Eine neue Art von Rache wandte ein hiesiger Metzgerbursche bei seiner Geliebten, einer Kellnerin, an. Letzten Sonntag nachts schlich er sich in das Zimmer derselben, packte sie und biß ihr buchstäblich die Nase ab, dabei ausrufend: „So, jetzt habe dafür gesorgt, daß dich keiner mehr ansieht.“ Man erzählt sogar, er habe, als er um Herausgabe der Nase ersucht wurde, behauptet, er habe sie verschluckt. Das nunmehr zeit lebens in schrecklicher Weise verstümmelte, bedauernswerte Mädchen, das nie mehr seinen Beruf auszuüben vermag, kam ins akademische Krankenhaus, und es ist für dasselbe ein schlechter Trost, daß ihr „bissiger“ Verehrer wegen schwerer Körperverletzung in Untersuchung gezogen wurde.

* In Frankenthal i. d. Rheinpfalz wurden am Christabend in einer der ersten Familien wie alljährlich, die Köchin und das Hausmädchen mit einem Weihnachtsgeschenk bedacht; neuer bestand das Geschenk für beide in je einem Paar seidenen Handschuhen. Die Köchin, erbost, weil es nur ein Paar Handschuhe waren, öffnete ohne weiteres ihren Herd und sofort ging das Weihnachtsgeschenk in Flammen auf. Das Hausmädchen war trotz seines inneren Grolles etwas anständiger und legte die Handschuhe in seinen Kasten. Am nächsten Tage richtete sich das Mädchen zum Kirchgang und wollte die seidenen Handschuhe anziehen. Als sie ihre Finger darin verbergen wollte, fühlte sie etwas und siehe da, in den Handschuhen war als Hauptgeschenk ein Einhundert-Markschein verborgen. In freudiger Aufregung eilte sie zur Küchensee, um diese von ihrem Hund zu benachrichtigen. Diese fiel jedoch vor Schreck fast in Krämpfe. Nach ein paar Tagen erfuhr die Herrschaft von der Unbankbaren. Hier erfuhr sie nun, daß in ihren Handschuhen ein größerer Betrag niedergelegt war und ihre Erregung wurde noch größer, als die Herrschaft die Freundlichkeit hatte, ihr zu erklären, daß sie mit Ablauf des nächsten Quartals ihren Dienst zu verlassen habe. Es ziehe deshalb jedermann die Lehre, selbst das kleinste Geschenk mit Dank anzunehmen, denn niemand ist verpflichtet, etwas zu geben. Die Unbankbaren werden immer den gebührenden Lohn empfangen.

* Leipzig, 14. Jan. Der frühere Bankdirektor Winkelmann, welcher bekanntlich von Argentinien an Deutschland ausgeliefert wurde, ist heute nacht in Untersuchungshaft gestorben.

* Dessau. Die Reisenden eines Bahnzuges wurden dieser Tage in nicht geringen Schrecken versetzt, als der Zug hinter Wittenberg plötzlich im freien Felde zum Stillstand kam. Ein unter den Passagieren befindlicher Herr aus Dessau gestand dem Zugführer, daß er das Notsignal gegeben, weil er beim Ausblick aus dem Koupee sein künstliches Gebiß verloren und dasselbe wieder erlangen müsse. Es wurde ihm, nachdem man ihm bedeutet, daß dieser Verlust kein Grund sei, das Notsignal zu geben, doch gestattet, das Verlorene zu suchen. Nachdem der Herr das wertvolle Objekt auch wirklich wieder gefunden, wurde die Fahrt fortgesetzt.

* Berlin, 16. Jan. Die heutige Reichstagsdebatte war wesentlich eine Weltausstellungsdebatte. Die Regierung und sämtliche Redner aller Parteien traten aufs Wärmste für eine großartige Beteiligung Deutschlands in Chicago

ein, weil wir sonst den Markt in Nord- und Südamerika und in Ostafrika vermindern würden. Nur Stumm war gegen die Beteiligung, namentlich vom Standpunkte der Eisenindustrie. Auch für eine Berliner Weltausstellung i. J. 1898 oder 1900 wurde aufs Lebhafteste von allen Seiten eingetreten.

* Berlin, 16. Januar. Dem Reichstag wird voraussichtlich noch in der gegenwärtigen Sitzungszeit ein Gesetzentwurf über Bankdepots zugehen.

* Der preuß. Landtag wurde am Donnerstag mittag 12 Uhr durch den Ministerpräsidenten Grafen Caprivi mit Verlesung der Thronrede eröffnet. Dieselbe erwähnt die minder günstige Finanzlage, die einen Fehlbetrag erscheinen lasse, wodurch strengste Sparsamkeit erforderlich sei. Die Gehaltsaufbesserungen könnten noch nicht weitergeführt werden. Vorlagen über die Aufhebung der Steuerbefreiung der mediatisierten Fürstenthümer und über die Einkünfte des Welfenfonds stehen in Aussicht, ferner ein Volksschulgesetz, ein Gesetz betreffend Aufhebung der Stalgebühren und deren Ersatz, ein Polizeikostengesetz für Städte mit tgl. Polizeiverwaltung, ein Gesetz über Herstellung neuer Eisenbahnen, endlich eine Vorlage über die Anwendung des Reichsgesetzes über den Arbeiterschutz auf den Bergbaubetrieb. Ein Komptabilitätsgesetz (Regelung des Einnahme- und Ausgabe-rechts des Staats) sei in Vorbereitung. Die auswärtige Lage ist in der Rede nicht berührt.

* Die auf der Germaniawerft erbaute Kreuzerkorvette H wurde am 15. Jan. vom Kieler Stapel gelassen. Prinz Heinrich vollzog den Taufakt und taufte das Schiff auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf den Namen „Kaiserin Augusta“!

* Köln, 14. Januar. Der bekannte Bergarbeiterführer Siegel ist laut der „Volkszeitung“ wegen der vielen ihm drohenden Strafen nach England entflohen.

* Besonders heftig soll die Influenza auch in Trier auftreten und viele Opfer fordern. Das gesamte Domkapitel sei erkrankt.

* Der bisherige Inspektor des herzogl. Amtsblatts in Altenburg, Schudert, ist überführt worden, aus der von ihm verwalteten Staatskasse gegen 20,000 Mk. unterschlagen zu haben. Außerdem hat Schudert als Kassierer der Gesellschaft „Concordia“ 4000 Mk. und als Kassierer des Frauenvereins 2000 Mk. unterschlagen. Eine reiche Dame, Mitglied des Vereins, hat die durch Schudert bei dieser unterschlagene Summe gedeckt. — Der Verwaltungsdirektor der Pensionszustufungskasse für die Musikmeister des preussischen Heeres, Rohde, erschloß sich, nachdem die Kasse 80,000 R. durch ihn verloren.

* K o s t o k, 14. Jan. Generallieutenant Graf Fink v. Finkenstein dementiert namens des Kommandos des großherzoglich mecklenburgischen Kontingents die Behauptung der „Mecklen-

burger Nachrichten“, daß ein vom mecklenburger Kommandanten der Festung Dömitz arretierter Grenadier preussischerseits mit Waffengewalt befreit worden sei.

Ausländisches.

* Wien, 15. Jan. Der Dienstmörder Schneider, dessen Affaire kürzlich Sensation erregte, legte ein umfassendes Geständnis über zahlreiche Raubmorde ab.

* Wien. In Wien wurde dieser Tage ein 19jähriges Mädchen zu Grabe getragen. Die Unglückliche hatte ein Schoßhündchen geküßt und war deshalb heftig erkrankt. Es trat eine allmähliche Blutzersehung ein, der sie schließlich erlag. Das Hündchen war offenbar mit einem faulenden Körper in Berührung gekommen, wodurch die Dame, die das Tier zu lieblosen pflegte, angesteckt wurde.

* Aus der Schweiz, 13. Jan. Einige junge, rüstige Bergsteiger aus Luzern erstiegen letzter Tage den 2122 Meter hohen Pilatus und brachten von dorthin knospende Alpenrosenzweige, die sie in einer Höhe von ungefähr 1500 Meter gebrochen.

* Rom, 14. Jan. Der Bischof von Monaco überbringt dem Papst als Peterspfennig 100,000 Francs; ein großer Teil der Summe ist Geschenk der Unternehmer der Spielbank.

* Der in Massauah freigesprochene Leutnant Vbraghi ist, vermutlich aus Furcht vor einer Wiederaufnahme seines Prozesses, desertiert und in Lugano eingetroffen. Da Desertion in der Schweiz als politisches Delikt gilt, wird Vbraghi nicht abermals an Italien ausgeliefert werden können. Wenn Vbraghi freiwillig italienisches Gebiet betreten und in die Hände der italienischen Polizei fallen sollte, wird er natürlich wegen Desertion bestraft werden können.

* Paris, 15. Jan. Der Temps meldet aus Bern: Die an die französische Regierung gerichtete Note der Schweiz betreffs der Handelsvertragsverhandlungen findet die Forderung, die Schweiz möge Frankreich dieselben Konzessionen machen, wie Deutschland und Oesterreich, übertrieben, da letztere Staaten der Schweiz große Zugeständnisse machten, während Frankreich nichts einräume.

* Die Russen scheinen mit ihren Bemühungen, in Paris eine neue große Anleihe an den Mann zu bringen, Glaslo gemacht zu haben. Nun leugnen sie, überhaupt ein Anleihen zu brauchen, da sie in ihrer Staatskasse eine Milliarde bares Geld liegen hätten. Wer lacht da? Die Trauben sind mir zu sauer, sagte der Fuchs, als er nicht zu ihnen gelangen konnte.

* Brüssel, 16. Januar. Im Bergwerk Frameries brach während der Arbeitszeit Feuer aus und rief unter den angefahrenen 500 Bergleuten eine schreckliche Panik hervor. 40 derselben wurden verwundet. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

* London, 15. Jan. Dem Standard

Der Gerichtsturm.

(Nachdruck verboten.)

Kriminal-Erzählung von L. Große.

(Fortsetzung.)

Melzer legte das gefundene Papier vor sich auf den Tisch. Es war in Bohnenform, hatte auch die Größe einer Bohne, und seine Beschaffenheit entsprach ganz der Angabe Melzers.

„Die Einbringung des Papiers in das Schloß muß zwischen elf und zwölf stattgefunden haben; denn bei meinem Kommen um elf Uhr bemerkte ich noch nichts Auffälliges, auch konnte ich mit dem betreffenden Schlüssel die Gitterthür noch öffnen. Nach stattgefundener Visitation schloß ich wieder ruhig zu und begab mich in meine Wohnung. Als ich jedoch, wie gewöhnlich, um zwei Uhr wieder meinen Rundgang machte und auch dabei an die Gitterthür kam, brachte ich den Schlüssel nicht einmal zur Hälfte in das Schloß. Nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen entdeckte ich endlich beim Schein meiner Laterne, daß ein weicher Gegenstand im Schlüsselloch steck, der sich durch das öftere Probieren immer weiter hineinschob.“

„Ich versuchte nun, den Pfropfen herauszubekommen, was mir auch nach mühsamer Arbeit, und nachdem ich erst einen passenden Draht herbeigeht, gelang.“

„Fanden Sie außerdem, mein lieber Melzer, noch irgend welche Spuren, die auf die Anwesenheit einer Person schließen ließen?“ erminierte ich weiter.

„Nein, Herr Justitiar!“

Ich sann einige Augenblicke nach, konnte aber zu keinem Resultate kommen. Nachdem ich ihm befohlen, ein wachsames Auge auf alle Gefangenen zu haben und mich schleunigst zu benachrichtigen, wenn etwas

Auffälliges passieren sollte, entließ ich ihn mit der Weisung, über diese Angelegenheiten mit niemand zu sprechen.

„Zu Befehl, Herr Justitiar!“

Als Melzer ging, erschien seine Frau. Ich ersuchte diese zunächst mein Arbeitszimmer zu ordnen.

Das Frühstück kümmerte mich heute wenig.

Mit Behutsamkeit entfaltete ich das Papierknäuel; ich erreichte meinen Zweck erst nach längerer Mühe und nicht ohne einige Risse in den Stoff gebracht zu haben. Meine Mühe war jedoch umsonst. Ich fand nur ein leeres Oктаvblatt weißen Briefpapiers vor, ohne irgend ein Zeichen, welches auf den letzten Eigentümer gedeutet hätte. Nun wußte ich, daß weder Theodor noch Elisabeth oder die drei oder vier gegenwärtig vorhandenen anderen Gefangenen solches besaßen. Indes verwahrte ich das Blatt.

Bald darauf erschien Friedrich wieder. Frau Melzer war mit meinem Arbeitszimmer fertig; ich führte jenen dorthin, bot ihm Stuhl und Zigarre dar und schloß die beiden mit Vorhängen versehenen Thüren ab.

„Hier sind wir ungestört, lieber Freund. Lassen Sie Ihre Mitteilungen los; ich werde ganz Ohr sein.“

„Gestatten Sie mir eine Frage, Herr Justitiar. Wie lange bleiben Sie gestern abend bei Ihren Verwandten?“

„Länger als sonst. Bis elf Uhr.“

„Und Fräulein Hammen — blieb auch sie so lange in der Gesellschaft?“

„Wir beide verließen den Onkel und die Tante zu gleicher Zeit — sie, um auf ihr Zimmer zu gehen, ich, um mich nach Hause zu begeben.“

„Om, hm!“

wird aus Sofia gemeldet, Stambuloff bestige Beweise von einer gegen das Leben des Fürsten Ferdinand gerichteten Verschwörung.

* London, 15. Jan. Zu dem Begräbnis des Herzogs von Clarence, das am Mittwoch in der Königsgruft von Frogmore bei Windsor stattfindet, werden die Könige von Belgien und von Dänemark, Prinz Heinrich von Preußen, der Großfürst Thronfolger von Rußland erwartet. Die Prinzessin von Wales ist gleichfalls in besorgniserregender Weise erkrankt.

* London, 16. Jan. Die Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Herzog von Clarence sind amtlich auf Mittwoch mittag in der königl. Kapelle Saint Georges in Windsor festgesetzt.

* Wie der „Magd. Ztg.“ aus London gemeldet wird, ist jetzt auch die Mutter des verstorbenen Herzogs von Clarence, die Prinzessin von Wales an der Influenza erkrankt. Die Aerzte sind sehr besorgt.

* Petersburg, 14. Jan. Wie verlautet ist General Gurko beim Zaren in Ungnade gefallen, weil derselbe bei einem geringfügigen Anlaß Massenverhaftungen in Warschau vornehmen ließ.

* Petersburg, 15. Jan. Panslawistische Blätter bezeichnen die Ernennung Stableskis zum Erzbischof von Posen und Gnesen als einen von Preußen gegen Rußland geführten Schlag, als eine Maßregel, gegenüber welcher Rußland nicht gleichgültig bleiben kann.

* Petersburg, 15. Jan. Bisher sind den Notstands-Gouvernements 90 Mill. Rubel vorgeschossen. Weitere Bewilligungen sind unentschieden.

* Petersburg, 16. Jan. 17 lutherische Pastoren wurden neuerdings in östliche Gouvernements verbannt. Die römisch-katholische Verfolgung rührt in den baltischen Provinzen zu.

* Ungeachtet der schlechten Ernte in Rußland werden daselbst sämtliche ordentlichen und außerordentlichen Reichsausgaben für 1892 gedeckt werden, ohne daß zu neuen Steuern oder neuen Anleihen geschritten wird. Das Budget ist äußerst vorsichtig aufgestellt, die Einnahmen sind um 52,9 Millionen geringer veranschlagt, auch die Ausgaben erheblich vermindert. Für die Unterstützung der Nothleidenden in den von der Mißernte betroffenen Gegenden sind in dem Budget keine Summen ausgeworfen, da die Mittel dafür nach wie vor aus den freien Reichskassenbeständen entnommen werden sollen. So läßt wenigstens der russische Finanzminister halbamtlich in die Welt hinausposaunen, damit Deutschland und Frankreich wieder Vertrauen fassen und der geplanten russischen Millardenanleihe eine günstige Aufnahme gewähren.

* Unter den russischen Blättern zeichnen sich die „Nowosti“ dadurch aus, daß sie das Geschrei der französischen Presse nach sofortiger Räumung Aegyptens seitens der Engländer mitbilligen. Das Blatt fordert Frankreich auf, die Lage durch die Anrührung internationaler Konflikte nicht zu erschweren, sondern nur da-

rauf zu halten, daß wirklich bestehende Verträge beobachtet werden. „Nowosti“ dürften damit unzweifelhaft die Meinung der russischen Regierung richtig wiedergeben.

* Infolge der im Mai 1890 in Warschau erfolgten Beurteilung des Lemberger Studenten Schleyer durch die russischen Behörden, sowie dessen Gefangensetzung in der Festung Schlüsselburg, verlangte die österreichische Botschaft in Petersburg von der russischen Regierung eine Abschrift des Urteils. Diese Forderung wurde von der russischen Regierung, als dem bestehenden Uebereinkommen widersprechend abgelehnt. Weshalb der mit richtigen Pässen versehene Student verurteilt wurde, und zwar zu drei Jahren Einzelhaft, bleibt somit völlig dunkel.

* Der Warschauer Polizeimeister verfügte die sofortige Ausweisung von 90 Ausländern, darunter 31 Oesterreicher und 52 Deutsche.

* Sofia, 15. Jan. Dem Clair zufolge wurden gestern etwa 50 Offiziere verhaftet, welche beschuldigt sind, sich zur Ermordung des Fürsten Ferdinand und Stambuloffs verschworen zu haben.

* Die republikanische Bewegung in Spanien ist so wenig zu unterschätzen, wie die anarchistische. Am 13. hielt der Republikaner Balles in den Cortes eine Rede gegen die Monarchie. Zur Ordnung gerufen, protestierten er und seine politischen Freunde, brachten einen tadelnden Antrag gegen den Präsidenten ein und zogen ihn nur zurück, weil Canovas erklärte, man könne theoretisch die Regierungsform diskutieren, nur dürfe die Person des Königs nicht hereingezogen werden.

* Infolge des fast plötzlichen Ablebens des Vizekönigs von Aegypten, Tewfik Pascha († am 7. Jan.) zeigten die Franzosen nicht übel Lust, die ägyptische Frage zum Austrag zu bringen. Die Engländer sandten aber sofort 6 Kriegsschiffe nach Alexandrien, „um den neuen Aethiopen“ — dieser kommt von Wien, wo er bisher studiert hatte — und da sie eine weitere „Begrüßungsflotte“ von ca. 25 Kriegsschiffen im Mittelmeer parat haben, so ist den Franzosen die Ernüchterung nach dem Freudenrausch alsbald wieder zu teil geworden.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Wie spart der Landwirt beim Ankauf von Dünger?) Beim Ankauf von Dünger läßt sich oftmals recht viel ersparen. Zunächst kann der Landwirt dadurch sparen, daß er einen wirklich guten Dünger kauft, d. h. einen solchen, der tatsächlich die Pflanzennährstoffe in leichtlöslicher Form enthält, welche dem Acker in dem betreffenden Dünger zugeführt werden sollen. Zu dem Ende ist es aber notwendig, daß er nur unter Garantie kauft und die gekauften Düngemittel in Wirklichkeit untersucht läßt. Kauft der Landwirt ohne jegliche Garantie, unterläßt er die Untersuchung der gekauften Stoffe, so weiß er nicht einmal, was er auf

den Acker streut; und nicht selten ist das für den Dünger ausgelegte Geld, wenn nicht ganz, doch zum Teil weggeworfen. Dies hat die Erfahrung zur Genüge bewiesen. Der kleine Landwirt spart dann ferner, wenn er sich mit seinen Berufsgenossen zu gemeinschaftlichen Bezügen von Dünger und Futtermitteln, von Saaterfrucht und sonstigen Wirtschaftsbearbeitungen vereinigt. Er hat dann den Vorteil des Großbezuges, insofern die Preise niedriger sind. Außerdem ermächtigt sich bei Wagenladungen die Frucht und die Untersuchung braucht für die verschiedenen Dünger nur einmal zu geschehen.

* (Wie wird gälsenhaltiges Brunnenwasser trinkbar gemacht?) Man wirft in den Brunnen eine größere Portion zerkleinerte Holzkohle. Dieselben nehmen die überflüssigen Stoffe der Galle auf, so daß das Wasser trinkbar wird, sofern man den Zulauf der Galle verstopft. Für letzteres ist natürlich in gewissenhaftester Weise Sorge zu tragen, will man sich nicht der Gefahr aussetzen, mit dem jauchigen Wasser Krankheitsstoffe aufzunehmen.

Handel und Verkehr.

* Der „Reichs-Anzeiger“ bringt folgende Mitteilung: Die neuerdings verbreitete Nachricht, daß die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke beabsichtigt werde oder sogar unmittelbar bevorstehe, entbehrt jeder Begründung.

* Die bad. Eisenbahndirektion hat die Anordnung erlassen, daß Kisten und Fässer, an welchen die Nägel noch aus dem Holz hervorstehen, so daß die unterwegs und auf der Bestimmungsstation mit den Frachtschäden beschäftigten Bediensteten Gefahr laufen, sich zu verletzen, von nun an von der Beförderung zurückgewiesen werden, — wonach sich zu richten ist.

Vermischtes.

* (Desto besser.) Soldat (in der Küche zu seiner Köchin): „Na, Niece, det jibt ja heute schon wieder Kalbfleisch. Ich hab' dir doch gesagt, du sofst mal ein Hammelbraten machen!“ — Niece: „Ja, Willem, die Herrschaft ist doch keen Hammelfleisch!“ — „Na, desto besser!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Ball-Seidenstoffe v. 65 Bfg. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — vers. roben- und säkweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart hat im Jahre 1891 den höchsten Zugang an Versicherungsanträgen seit ihrem Bestehen erzielt. Es gingen nämlich in diesem Jahre ein: 5756 Versicherungs-Anträge über M. 34,850,950. Mehr als im Vorjahre: 429 Anträge über M. 3,253,550. Die Dividende für 1892 beträgt nach Dividendenplan A II. 40%, der gewöhnlichen Todesfallprämie und extra 20%, der Zulageprämie für Ablösung der Versicherungsdauer; nach Dividendenplan B steigende Dividende, erhalten die Beteiligten eine gegen das Vorjahr um 3% erhöhte Dividende aus der vollen Prämie, also einschließlich Zulageprämie für Ablösung der Versicherungsdauer; die seit Bestehen des Planes B Versicherten — 15 Jahre — erhalten hiernach eine Dividende von 45% aus der vollen Prämie. Verwaltungsauswand 1890: nur 4,9% der Gesamteinnahme.

Friedrich blickte kopfschüttelnd zu Boden. Nach einigen Sekunden begann er dann:

„Sie trauen mir gewiß keine Spionage zu, Herr Justitiar. Es bedurfte aber auch einer solchen nicht, um wahrzunehmen, daß seit dem Beginn des Herbstes unser Fräulein fast immer an den Abenden das Haus verließ, wo der Herr Ratsherr und die Frau Ratsherrin zu Freunden in der Stadt eingeladen waren. Sie ging immer erst mit der tieferen Dämmerung, und kehrte im Dunkeln wieder, doch früher als die Herrschaft. Ich merkte bald, daß sie diese abendlichen Ausgänge geheim halten wollte, und richtete mich danach, denn ich war und bin überzeugt, daß dieselben nur einen guten Zweck haben. Ob meine Mutter es ebenfalls wahrgenommen oder beachtet, weiß ich nicht; ich mochte bisher mit keinem darüber sprechen, und möglicherweise denkt meine Mutter darüber wie ich. Die Sache erschien mir erst bedenklich, als das Fräulein in den letzten Wochen auch dann heimlich das Haus verließ, wenn der Herr Ratsherr und die Frau Ratsherrin daheim waren: und zwar geschah dies bei völliger Dunkelheit, erst nach dem Abendessen und wenn das Fräulein sich unter dem Vorwande eines leichten Unwohlseins angeblich in ihr Zimmer zurückgezogen hatte. Wenigstens habe ich dies zweimal beobachtet, und beide Male war es zehn Uhr und finstere Nacht, als sie zurückkehrte. Ich sage, die Sache wurde mir bedenklich. Deuten Sie aber das Wort nicht im üblen Sinne, Herr Justitiar. Niemals habe ich unserem Fräulein etwas Böses zugetraut und werde es auch ferner niemals thun. Aber ich nahm mit großer Besorgnis wahr, daß das Fräulein dann am anderen Morgen sehr blaß war und auf teilnehmende Fragen über Kopfschmerz klagte, sie, die bis dahin die Gesundheit selbst gewesen, und nie von den vielen Zufällen, unter denen die Modedamen zu leiden vorgeben, gewußt hat.“

„Nahm das Fräulein bei diesen geheimen Ausgängen den Weg

durch den Gemüsegarten und durch die kleine Thür, welche auf den längs des alten Begräbnisplatzes sich hinziehenden Fahrweg führt?“ fragte ich.

Friedrich sah mich einen Moment erschrocken an und schüttelte dann den Kopf.

„Nein, Herr Justitiar,“ sagte er. „Bei den Ausgängen, von welchen ich bisher gesprochen, verließ das Fräulein das Haus durch die vordere Thür wie jedermann und wandte sich dann auf der Straße dem Seethore zu. Wie kommen Sie nur zu jener Vermutung, Herr Justitiar?“

„Sie kam mir nur eben so in den Sinn,“ erwiderte ich; denn ich wollte, bevor ich meine nächtliche Wahrnehmung kundgab, erst hören, wie weit Friedrich in Johannes Geheimnisse eingedrungen war. „Fahren Sie fort, Freund; ich fürchte, daß Sie mir nicht alles, noch nicht das Schlimmste gesagt.“

„Dem ist leider so,“ seufzte der Gärtner. — „Sie wissen, Herr Justitiar, daß ich es mir nicht nehmen lasse, die Arbeiten in dem Hause der Herrschaften zu verrichten, denen ich schon als Knabe obgelegen; ich kann mir dadurch meinen Wohlthätern und meiner alten braven Mutter meine Ergebenheit und Dankbarkeit bezeigen. So kam ich auch gestern abend in das Haus, um nachzusehen, ob Kleidungsstücke zu reinigen seien; denn ich hatte eben Zeit zu dieser Arbeit. Auf dem oberen Korridor, vor dem Zimmer unseres Fräuleins, sah ich deren lederne Ausgehstiefelchen; sie bedurften der Reinigung, ich nahm sie also und stellte sie nach gescheneher Arbeit wieder an den vorigen Ort. Heute in der Frühe, als ich Wasser vom Brunnen in die Küche getragen, gab mir meine Mutter dieselben Stiefel und sagte, sie müßten gepußt werden, denn unser Fräulein würde heute wahrscheinlich wieder zum Frühgottesdienst gehen und brauche sie also schon zeitig.“

(Fortsetzung folgt.)

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stangen-Verkauf.
Berichtigung.
 Der auf Montag den
 25. d. Mts. ausgeschrie-
 bene Verkauf findet schon am
Mittwoch den 20. Jan.
 statt.

Altensteig.
 Einen starken zweispännigen
Fuhrschlitten
 4 Schlittenläufer
 1 starken Langholz-
 wagen samt Zubehör
 2 große aufgemachte
 Leiterwagen
 1 großes Güllenfaß
 hat zu verkaufen

Manz, z. Hirsch.
 Pfalzgrafenweiler.
Mädchen-Gesuch.
 Wegen Erkrankung des bisherigen
 Mädchens, wird sofort oder auf
 Bistmeh ein nicht unter 28 Jahren
 altes, besseres, christliches Mädchen,
 welches besonders Liebe zu den Kin-
 dern hat und auch in den sonstigen
 Haushaltsgeschäften erfahren ist,
 gesucht.
 Gehaltsansprüche oder persönliche
 Vorstellung erwünscht.
 Frau Nina Fezer.

Altensteig.
Ein Dienstmädchen
 im Alter von 16 bis 18 Jahren
 findet Stelle.
 Bei wem? — sagt
 die Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhaltenes
Federbett
 wird zu kaufen gesucht.
 Von wem? — sagt
 die Exp. d. Bl.

Altensteig.
 Einen eleganten

**Herrn-
 schlitten**
 hat billig zu
 verkaufen
 Joh. Braun
 Sattler u. Tapezier.

Altensteig.
Webgarne
 in vorzüglicher Qualität
 billigt bei
 G. Bucherer.

Photographien
 von
 Altensteig Stadt
 in 2 Formatgrößen, sind wieder
 zu haben bei
 Buchdrucker Rieker.

Nähmaschinen.
 Fabrik-Lager aller Systeme
O. Richter
 Eigene Nagold. Reparatur
 Preise & Zahlungsbed. äußerst günstig
 bei Baar höchster Rabatt

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank

in Stuttgart.

Segründet 1854. Unter Staatsaufsicht.

	1860	1870	1880	1890/91	
Vericherungsbestand	11	60	164	342	Millionen Mark,
Banffonds	1,5	10,5	33	90	" "
Extrareserve	0,4	2,2	6,5	15,5	" "

Ausbezahlt seit Bestehen der Bank: Versicherungssummen 56,3, Dividenden
 an die Versicherten 29,5 Millionen Mark.
 Alle Ueberschüsse fließen an die Versicherten als Dividende zurück.
 Versicherungsbedingungen unübertroffen günstig.
 Niedere Tarifprämien.
 Dividenden für das Jahr 1892:
 nach Plan A: 40% der Todesfallprämie und extra 20%
 der Zusatzprämie bei alternativer Versicherung,
 " " B: 3% der Gesamtprämiensumme (steigende Dividende)
 Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter: Altensteig: C. W. Lutz; Egenhausen:
 J. Kaltenbach; Nagold: G. Schmid; Wildberg: Dreiz, Kameralamtsassistent.

Revier Reichenbach
 im Murgthal.
Verkauf von Forchtenstammholz
 auf dem Stod
 am Dienstag den 26. Januar 1892, nachmittags 2 Uhr
 im Rathhaus in Reichenbach:
 1. 1 Borderes Dammerhardt 290 Stück mit Fm.: 8 L., 52 II.,
 160 III., 65 IV., 5 V. Klasse,
 1. 21 Unterer Alberg 287 Stück mit Fm.: 7 II., 80 III., 83 IV.,
 15 V. Klasse,
 3. 3 Buttertanne 155 Stück mit Fm.: 7 L., 40 II., 110 III.,
 35 IV., 3 V. Klasse,
 5. 20 Oberer Schöblesberg 350 Stück mit Fm.: 17 L., 100 II.,
 215 III., 90 IV., 3 V. Klasse.
 Nähere Auskunft erteilt das Revieramt.

Altensteig.
Anzeige & Empfehlung.
 Mache hiemit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
 die ergebene Anzeige, daß ich
 bei den Herren Drehermeistern G. Walz, Jakob Wurster
 und Carl Birle
 Niederlagen meiner Bürstenwaren errichtet habe, und sehe bei Bedarf
 geneigtem Zuspruch entgegen.
 Fr. Gensheimer
 Bürstenmacher.

Aechte Oscar Tietz'sche Zwiebel-Bonbons
 haben sich seit ihrer Einführung einen wohlverdienten Ruf in allen
 Schichten des Volkes erworben; darum aber auch zu zahlreichen Nach-
 ahmungen vermittelst minderwertiger Erzeugnisse Veranlassung gegeben.
 Oskar Tietz'sche Zwiebel-Bonbons sind das beste Hausmittel
 gegen alle
Heiserkeit, Husten und Verschleimung.
 Versuchen Sie ein Paket mit 20 Pfg. und auch Sie werden die
 ächten Oskar Tietz'schen Zwiebel-Bonbons lieb gewinnen. Zu haben
 in Altensteig bei Herrn Joh. Schneider, in Pfalzgrafenweiler
 bei Herrn J. C. Bacher.
 Man achte auf die Zwiebel-Marke von Oskar Tietz in
 Ramlau.



Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE
 Überall käuflich von M. 125 1/2 K an aufwärts

Altensteig.
Bettfedern
 in nur guten Qualitäten bei
 G. Bucherer.
 Altensteig.
Rohtwaren:
 Fuchs-, Marter-, Iltis-,
 Katzen- u. Hasen-Felle
 kauft fortwährend zu den höchsten
 Preisen
 Christian Schmidt,
 Kürschner.

Anker-Pain-Expeller.
 Diese altbewährte und viel-
 tausendfach erprobte Einrei-
 bung gegen Gicht, Rheuma-
 tismus, Gliederreizen, usw.
 wird hierdurch in empfehlende Er-
 innerung gebracht. Zum Preise von
 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorräthig
 in den meisten Apotheken.
 Nur echt mit Anker!

Als zuverlässigstes
Hausmittel gegen Verstopf-
 ung und die davon herrührenden
 Unterleibs-, Magen- u. Nerven-
 Beschwerden, **Hämor-
 rhoiden**, Kongestio-
 nen, Inzermommenen
 Kopf, unruhigen
 Schlaf u. s. l.
 Haben
 die
Zacharias-Pillen alle-
 gemein
 ver-
 rühmt.
 Erlaubt Schmerz-
 freie Wirkung. Billig-
 stes Abführmittel: kos-
 tet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen.
 da 1 halbes Dutzend, am besten
 vor Schlafengehen, mit 1-2 Tasse
 genossen. Zu beziehen durch die Apotheken.
 Garantiert unschädlich.

**Wer Husten, Heiserkeit,
 Athemnot, Brust- und Lungen-
 katarrh hat, nehme die hochgeschätzten
 und weltberühmten
Kaiser's Brust-Carmellen
 welche überraschende Dienste leisten.
 In Pak. à 25 Pf. 8ct bei
 Fr. Klug, Altensteig.**

Gestorben:
 Den 16. Jan.: Eugen Zoller, Sohn
 des Johs. Zoller, Schuhmachers,
 im Alter v. 23. 1 Mon. u. 22 T.

Altensteig.
Schrauben-Bettel
 vom 13. Januar 1892.

Dinkel, neuer	8 40	7 96	7 60
Hafer	7 40	6 83	6 40
Gerste	9 80	9 20	8 90
Weizen	8 50	8 42	8 30
Roggen	11 80	11 71	11 60
Linse-Gerste	11	10 52	10 35
Welschorn	9	8 20	8

Viktualienpreise.
 1/2 Kilo Butter 75 Pf
 2 Eier 14 Pf